



Begegnungen am Ostufer der Müritz

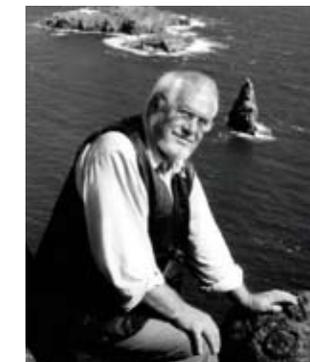
Vom Ruf der Kraniche

Es gibt eine Suchtkrankheit, die weltweit verbreitet, aber in keinem medizinischen Sachbuch zu finden ist. Unter Eingeweihten ist sie bekannt unter dem Kürzel „CC“, dies heißt „Crane Crazy“ und bedeutet „kranichsüchtig“. Wer von dieser Infektion einmal befallen wurde, trägt sie ein Leben lang mit sich herum. Zu diesem Kreis gehört auch unser Jubilar Erich Hobusch.

Unter seinem umfangreichen schriftlichen Werk findet sich eine Rubrik „Der Ruf der Kraniche“. Zwischen 1959 und 1994 publizierte er ein Dutzend Beiträge, die sich mit diesem bekannten und doch geheimnisumwobenen Vogel befassen. Geheimnisumwoben deshalb, weil zum Zeitpunkt des Wirkens des Autors in der Mecklenburger Müritzregion noch unbekannt war, wo eigentlich die Winterquartiere dieser Großvögel lagen. Das Ostufer der Müritz war zu jener Zeit zu einer Pilgerstätte für Kranichfans aus West und Ost geworden. Alljährlich versammelten sich hier auf dem herbstlichen Durchzug mehrere Tausend Kraniche. Dies in Sichtweite von Müritzhof, der ersten deutschen Lehrstätte für Naturschutz. Wer Kraniche in Massen sehen und erleben wollte, kam an die Müritz.

Hier versammelten sich alle bekannten Tierfotografen, Naturfilmer und Naturschutzaktivisten. Einer von ihnen, Karl Behrend (Buckow, Märkische Schweiz), wurde Mitglied unserer ersten Suchexpedition nach Kranichen, die wir Ende 1956 von Lüneburg aus starteten. Sie ging den Nil entlang bis in den Sudan. Diese Filmreise verlief auf den Spuren des berühmten schwedischen Tierschriftstellers Bengt Berg nach seinem Buch „Mit den Zugvögeln nach Afrika“.

In jenen Pioniertagen des Kranichschutzes war Treffpunkt neben der Lehrstätte Müritzhof das Müritz-Museum in Waren/Müritz, das Erich Hobusch von 1956 – 1963 leitete. Hier liefen die Fäden zur Kulturgeschichte der Kraniche zusammen. Besucher bekamen sie in einer eindrucksvollen Ausstellung präsentiert, konzipiert und gestaltet von Horst Schröder und dem Museumsdirektor. Die vielfältigen Beziehungen des Kranichs finden sich zum ersten Mal in der Literatur aufgezeichnet 1978 in Erich Hobuschs Buch „Das große Halali“ unter dem Titel „Jagd auf Kraniche“.



Henry Makowski auf Rapa Nui, der Osterinsel

Henry Makowski
Hamburg-Dahlem/Marienu

Buch- und Filmautor,
Senior-Naturschutzaktivist

Seite 82 und 83

*Abb. 1: „Kranichzug“
(Privatbesitz)*

Seite 84

Abb. 1: „Kraniche“, 1980



Doch unser Jubilar beschränkte sich nicht darauf, eine breitere Öffentlichkeit mit dem Leben und der Geschichte der Kraniche vertraut zu machen. Als ehrenamtlich tätiger Kreisbeauftragter für Naturschutz (1952 – 1990) bewies er seine Bodenhaftung im Naturschutz in der Durchführung von praktischen Maßnahmen zur Sicherung und Erhaltung von Brutplätzen des Kranichs und ihrer Rastbiotope.

Als 1989 die Mauer fiel, saßen wir, Erich und ich, zusammen in Bonn auf einer Arbeitstagung zur Geschichte des deutschen Naturschutzes. Wir berieten, wie wir diese im Rahmen einer damals deutsch-deutschen Kooperation aufarbeiten wollten. In die nachfolgende Wiedervereinigung wurden nicht nur eindrucksvolle und einzigartige Landschaften als „Tafelsilber“ eingebracht, auch die Erfahrungen gehörten dazu, die die ostdeutschen Naturschutzaktivisten in ihrem Umgang mit seltenen Tierarten sammeln konnten. Bei dem Kranich führten sie dazu, dass dieser Vogel zu einer Art Symboltier wurde für einen erfolgreichen Naturschutz.

Dies nicht nur im Herzen Mitteleuropas. Auch bei den Japanern haben Kraniche Kultstatus. Sie stehen für Glück und langes Leben. Man verschickt seine Grüße mit kleinen sorgfältig gefalteten Papierkranichen und wünscht „Tsuru sen nen“ das heißt „Tausend Jahre für den Kranich“.

In diesem Sinne grüßt

Henry Makowicz

Hamburg-Dahlem/Mainau, Mai 2007

Abb. 1: „Kraniche“, 2002

Auswahl von Veröffentlichungen Erich Hobuschs zum Thema: Der Ruf der Kraniche...

Radwandern, wo die Kraniche ziehen... – Der Natur zuliebe – wir machen mit

In: INFO-Blätter „Die Naturfreunde“, Stuttgart, H. 4, 1994, S. 15

Jahrestag – Tausend Kraniche – 06.04.1945

In: INFO-Blätter „Die Naturfreunde“, Stuttgart, H. 4, 1994, S. 11

Kraniche in Moor und Luch

In: Natur rund um Berlin – Ausflugsziele für Berlin und seine Umgebung, Berlin (West); arani-Verl., 1990, S. 48 - 56

Wenn die Kraniche ziehen...

Drehbuch für die geplante Ausstellung: Jagd und Umwelt – pro & contra Jagd (Ausstellungshalle 12 zur „Grünen Woche 1990“ – die Ausstellung wurde durch die eingetretenen Ereignisse abgesetzt)

„Tsuru sen-nen – Tausend Jahre für den Kranich“

In: Kalender für Jungpioniere 1985, Der Kinderbuchverl. Berlin, S. 86 - 88 und im Pionierkalender 1982, Berlin, S. 116 - 121

Abschied von den Kranichen

In: Radio DDR-II, Unterhaltsame Wissenschaft, Originalsendung aus dem FDGB-Ferienobjekt Klink, 19.10.1982

Kraniche

In: NBI-Report, Jg. 37, Nr. 14, April 1981, S. 18 - 21

„G R U - G R U – Unser großes Kranich-Buch“

Eine Dokumentation der Arbeitsgemeinschaft „Junge Naturschutzhelfer, Berlin-Friedrichshagen“, ausgezeichnet auf der MMM-1981

Tausend Jahre für den Kranich

In: unsere Jagd, Berlin, Jg. 30, H. 8, 1980, S. 242

Jagd auf Kraniche

In: Das große Halali; Leipzig; Edition Leipzig, 1978, S. 227 - 238

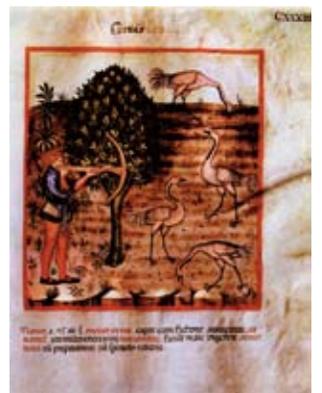
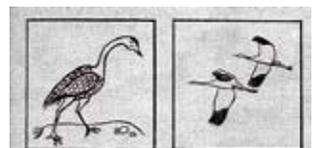
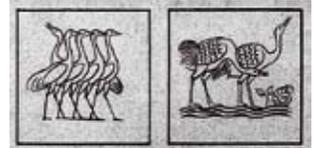
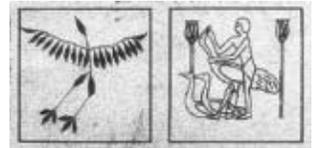


Abb. 1: Kranichfries, Müritz-Museum, 1959, von Werner Schinko gestaltet

Abb. 2: „Das grosse Halali“, 1978, S. 231

Von Fischern und Kranichen – Führer durch die Ausstellungen im Müritz-Museum Waren

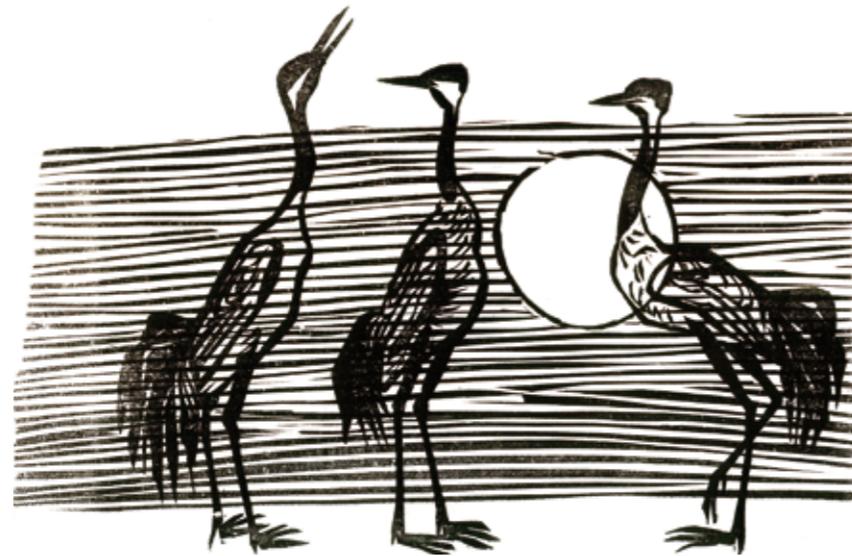
Veröffentlichungen des Müritz-Museums, Waren, Heft 2, 1959, 24 S.

Als die Kraniche südwärts zogen... – Das Ereignis des Jahres 1966 an der Müritz

In: Müritz-Echo, Warener Zeitung, Jg. 8, Nr. 1, 03.01.1967, S. 7

Internationale Gäste kamen nach Waren

Vor Wochen erklang in dem von Bodennebel überzogenen Wiesengelände am Ostufer der Müritz der schrille Trompetenschrei der Kraniche. Dieses einzigartige Naturerlebnis ist in der Zwischenzeit verklungen. Vergangen wie die schönen Herbsttage mit der herrlichen Laubfärbung der Buchen- und Eichenwälder... Die Fachsektion Biologie des Rates für Museumswesen beim Ministerium für Kultur der DDR hatte zu diesem nationalen Kolloquium der Museen der DDR namhafte Vertreter der Nationalkomitees der naturwissenschaftlichen Museen des ICOM (Paris) eingeladen. Der Generaldirektor der Nationalmuseen für Naturkunde, Prof. Dr. Bacesco erklärte: „Ich schätze besonders die Arbeit, die in der DDR für die weitere Entwicklung der Museen zu wertvollen Forschungszentren und für die strenge wissenschaftliche Darstellung der biologischen und landeskulturellen Probleme in den naturwissenschaftlichen Museen geleistet wird“...



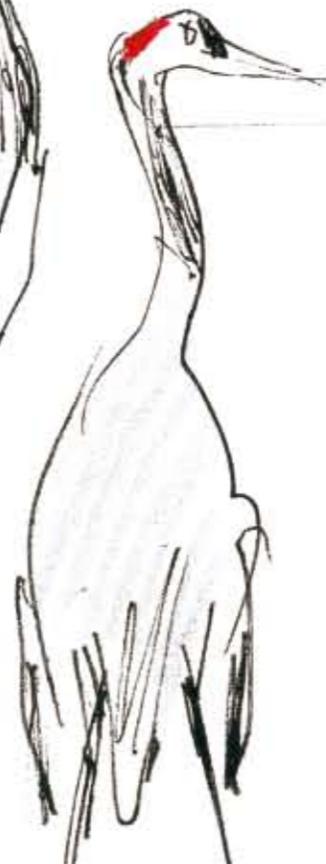
Seite 88

Abb. 1: „Brauttanz der Kraniche“, 1998

Seite 89, 90 und 91

„Aus meinem Skizzenbuch“, 1996







Begegnungen am Westufer der Müritz

Erich Hobusch war in den fünfziger Jahren Direktor des „Müritz-Museums“ in Waren/Müritz, als ich ihn kennenlernte. Er gehörte zu denjenigen Menschen, die meine Arbeit beachteten. 1955/56 stand die Neugestaltung des Museums auf der Tagesordnung. So war es kein Zufall, dass Erich Hobusch sich eines Debütanten der graphischen Kunst versicherte.

Es entstand das Museumsplakat mit dem Kranich und den Symbolen für die verschiedenen Abteilungen des Museums. Der für den „Kranichraum“ geschaffene Fries, Kranichdarstellungen in der Geschichte, eine Schleiflackmalerei, wurde später entfernt. Die stilisierte Darstellung des Kranichs mit Logo der Lufthansa war wohl politisch nicht tragbar (dafür wurde das Symbol des Müritz-Museums eingesetzt).

Durch die vielen Gespräche, die wir führten, lernte ich ihn kennen und schätzen. Unsere Verbindung riss nicht ab, nachdem er von Waren nach Berlin verzogen war. Er ermunterte mich, doch Graphiken von Tieren zu gestalten. Für diesen Hinweis bin ich ihm noch heute dankbar, da dieses Thema mir sehr entgegenkam und mir Erfolge einbrachte.

Beiträge für die Zeitschrift „Unsere Jagd“ geben heute noch Anlaß, sich zu sehen und über neue Projekte zu beraten.

Beide befinden wir uns im fortgeschrittenen Alter, sind aber noch immer bereit, uns etwas Neues auszudenken und es umzusetzen.

Herzlichen Gruss für Erich Hobusch zum 80sten,
in alter Verbundenheit

W. Schinko
13.11.07



Werner Schinko
Röbel/Müritz

Grafiker und Illustrator

Seite 92
Abb. 1: „Katze vor der roten
Mauer“, 1989